

Laufendes Protokoll Nr.: 11	Protokoll vom: 08.12.2022 Ort: Bürgerhaus am Schlaatz, Seminarraum 1, Schilfhof 28, 14478 Potsdam Zeit: 18:00 – 20:30 Uhr			
Anlass: 11. Sitzung des Potsdamer Beteiligungsrates 2022				
Protokoll: Katharina Fender, Nicolas Bach				
<p>Anwesende:</p> <table border="0"> <tr> <td data-bbox="245 506 671 819"><u>Bürger/innen:</u> Andrey Babeyko Dr. Reinhart Binder Daniel Frieß (Sprecher) Antje Knorr Günter zur Nieden Kay Oberstädt Anke Samuelson Freda von Heyden-Hendricks</td> <td data-bbox="671 506 1050 819"><u>Verwaltung:</u></td> <td data-bbox="1050 506 1394 819"><u>SVV:</u> Nico Marquardt</td> </tr> </table> <p><u>Gäste:</u> . <u>Moderation:</u> Nicolas Bach (nexus Institut) André Mazlounian, LHP, WerkStadt für Beteiligung (WfB)</p>		<u>Bürger/innen:</u> Andrey Babeyko Dr. Reinhart Binder Daniel Frieß (Sprecher) Antje Knorr Günter zur Nieden Kay Oberstädt Anke Samuelson Freda von Heyden-Hendricks	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u> Nico Marquardt
<u>Bürger/innen:</u> Andrey Babeyko Dr. Reinhart Binder Daniel Frieß (Sprecher) Antje Knorr Günter zur Nieden Kay Oberstädt Anke Samuelson Freda von Heyden-Hendricks	<u>Verwaltung:</u>	<u>SVV:</u> Nico Marquardt		
<p>Abwesende (e = entschuldigt): Sabine Albrecht (e), Stefanie Buhr (e), Uwe Fröhlich (e), Dr. Antje Jordan (e), Prof. Dr. Heinz Kleger (e), Nadine Neidel (e), Frauke Neumann (e), Julius Stahlberg (e), Franziska Wilke (e)</p>				
<p>TOP</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung, TOPS 2. Bürgerhaushalt Potsdam – Rückmeldung für Herrn Daenzer 3. Aktuelles – Bericht aus den AGs und von anderen Aktivitäten 4. Smart City Projekt – Bericht aus dem Workshop 5. Organisatorisches 				
<p>Anhänge</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Rückmeldung zum Bürgerhaushalt Potsdam 2022 b. Prozessmonitor 				

1 Begrüßung; TOPs

Herr Bach eröffnet die Sitzung des Beteiligungsrates (BR) und begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste. Er stellt die Tagesordnung vor. Der Punkt „Smart City – Bericht aus dem Workshop“ wird in den zweiten Teil der Sitzung nach der Pause verschoben, da Frau Samuelson und Herr Marquardt erst dann anwesend sein werden, da sie direkt aus dem Workshop kommen. In den TOP Aktuelles werden zusätzlich die Punkte Alexanderhaus und Staudenhof aufgenommen. Die Punkte Stellungnahme Volkspark und Prozessmonitor entfallen. Die so geänderte Tagesordnung wird von den anwesenden Mitgliedern angenommen.

2 Bürgerhaushalt Potsdam – Rückmeldung an Herrn Daenzer

In der Sitzung geben die Anwesenden eine Rückmeldung zum Bürgerhaushalt 2022 und benennen Dinge, die besonders gut gelaufen sind und Dinge, die beim nächsten Durchlauf verbessert werden könnten. Die Beiträge der Mitglieder wurden auf einem Flipchart von der Moderation festgehalten (s. Anhang) und sind im Folgenden aufgeführt.

Was beim Bürgerhaushalt 2022 besonders gut lief:

- Grundsätzlich ist es sehr gut, dass es einen Bürgerhaushalt gibt!
- Der Bürgerhaushalt war in der Öffentlichkeit viel präsenter als in den Jahren zuvor! Die Öffentlichkeitsarbeit war präziser und breiter gestreut.
- Die Ansprache der Bevölkerung über verschiedene Kanäle war sehr gut.
- Die Filterfunktion zur Ansicht der Maßnahmen und die Kategorien sind hilfreich.

Denkbare Verbesserungen:

- Das Verfahren ist insgesamt recht komplex:
 - Die Online-Abstimmung (Verteilung der Sterne war kompliziert. Hier wäre eine niedrighschwelligere Variante wünschenswert. Vorschlag: Eventuell die Anzahl von Stimmen / Sternen auf 1 oder 2 beschränken. Dadurch wäre die Abstimmung einfacher.
 - Den Anmeldeprozess vereinfachen: Der langwierige Anmeldeprozess ist zu kompliziert und schreckt ab.
 - Die zur Abstimmung gestellten Vorschläge waren aufgrund der großen Anzahl unübersichtlich. Vielleicht könnten sie in Zukunft durch Stichworte, Hashtags oder Piktogramme strukturiert werden.
- Den Bürgerhaushalt nicht nur online anbieten, sondern auch Veranstaltungen in den Stadtteilen durchführen, in denen auch über die abgegebenen Vorschläge abgestimmt werden kann.
- Es sollte auch die Möglichkeit geben, sich gegen eine Maßnahme auszusprechen, um im Einzelfall Maßnahmen zu verhindern. Abfragen: Was wollen sie nicht?
- Eine Liste zu Maßnahmen, die es knapp nicht geschafft haben wäre interessant. Es sollte kommuniziert werden, was mit ihnen passiert.

Allgemeine Fragen und Anmerkung zum Bürgerhaushalt:

- Eine Evaluation der vergangene Bürgerhaushalten wäre interessant. Fr. Knorr merkt an, dass es dazu sehr viel Material gibt, das aber etwas unübersichtlich aufbereitet und auf den Webseiten der Stadt schwer zu finden ist. Grundsätzlich gibt es eine Webseite

zu den umgesetzten Maßnahmen der Vorjahre. Diese könnte evtl. um eine Karte ergänzt werden. Herr Mazlounian weist darauf hin, dass die Webseiten aktuell überarbeitet und neu strukturiert werden.

- Die Umsetzung der Maßnahmen sollte besser kommuniziert und sichtbar gemacht werden (z.B. Messingschild „Dieses Projekt wurde im Rahmen des Bürgerhaushalts finanziert.“) Dadurch kann die Aufmerksamkeit für den Bürgerhaushalt dauerhaft aufrechterhalten werden, auch zwischen den Bürgerhaushalten.
- Gilt der persönliche Login zum Bürgerhaushalt auch für den kommenden Bürgerhaushalt?
- Es war nicht allen Teilnehmenden des Bürgerhaushalts klar, dass es zwei Abstimmungen gab und man seine Ideen auch direkt priorisieren konnte. Wer dies wusste hatte einen Vorteil im Verfahren.
- Über 500 Vorschläge wurden im zweiten Schritt geclustert. Das Vorgehen ist nicht richtig transparent.
- Die hohe Anzahl von 500 Vorschlägen, die in der zweiten Abstimmung bewertet werden konnten, sind allein durch ihre Menge eine Hürde. Diese große Anzahl an Vorschlägen kann niemand erfassen. Wer bestimmt die Reihenfolge bei der zweiten Abstimmung? Hat die Reihenfolge eine Auswirkung auf das Abstimmungsverhalten? Idee: Zusätzlich zur Abstimmung eine Art Wahl-O-Mat bereitstellen, durch die vorhandenen Vorschläge individuell vorgefiltert werden können.
- Beim Bürgerhaushalt 2022 gab es eine Inkohärenz: In der Regel wurde nach Maßnahmen gefragt, für die Geld aufgewendet wird, an einer Stelle jedoch nach möglichen Einsparungen. Dies kann zu Widersprüchen führen.

3 Aktuelles – Bericht aus den AGs und von anderen Aktivitäten

3.1 AG Libeskind Mediaprojekt

Herr zur Nieden und Herr Oberstädt berichten vom zweiten Workshopverfahren.

Anlass der Werkstatt war die Besprechung mehrere „Entwurfsvarianten“; in der Veranstaltung wurde aber am Kern-Entwurf des Architekturbüros festgehalten. Es gab keine wirklich Alternative zu bereits vorgestellten Gebäudeentwurf. Die Einladung suggerierte, dass am Entwurf gearbeitet und Ideen eingebracht werden können, was aber nicht der Fall war. Zudem ist die Kommunikation missverständlich, wenn von „städtebaulichen Varianten“ gesprochen wird und letztendlich nur Varianten des gleichen Entwurfs gezeigt werden. Die Investoren machten in der Veranstaltung deutlich, dass sie von diesem Entwurf nicht abweichen wollen.

Aktuell wird der Bebauungsplan (B-Plan) erstellt. Grundsätzlich ist es auch ohne B-Plan möglich zu bauen und das scheint hier der Fall zu sein. Es gibt Widersprüche auch innerhalb des Stadtplanungsamt, die der Grundstückseigentümer ausnutzt, um den B-Plan in seine Richtung zu entwickeln.

Es gibt eine Stellungnahme des Media LABs, in dem es sich dafür ausspricht, dass die zukünftige Entwicklung des Libeskind Mediaprojekts das LAB in seiner Entwicklung berücksichtigen und unterstützen soll. In der Stellungnahme wird der Konflikt zwischen Neuansatz (Hochhaus) und bestehender Struktur des Media LABs deutlich.

Es wird ein drittes Werkstattverfahren zur Verkehrsleitung geben. Hier sollte es mehr Gestaltungsspielraum geben, da dieser Bereich in der Zuständigkeit der Landeshauptstadt liegt. Der Termin wird im Dezember bekanntgegeben.

Vorschlag für das weitere Vorgehen im Beteiligungsrat: In das kommende Werkstattverfahren müssen zusätzliche Akteur:innen, wie bestehende Betriebe und Jugendliche eingebunden

werden. Für Letztere können zum Beispiel gezielt der Jugendrat und die Studierenden der Hochschulen eingeladen werden. Der BR wird eine offizielle, öffentliche Stellungnahme entwerfen, in der gefordert wird, dass bei der Einladung zur 3. Werkstatt auf die Einbindung dieser Gruppen geachtet werden muss. Hierbei soll es sich um keine inhaltliche Stellungnahme, sondern um eine verfahrensbezogene Kritik handeln, mit dem Ziel eine bessere Beteiligung sicherzustellen. Die Formulierung wird im Beteiligungsrat abgestimmt

3.2 Alexanderhaus

In der Vergangenheit gab es Probleme, weil der Verein, dem das Grundstück gehört, dort ein Seminarhaus bauen will. Dagegen gab es Proteste aus der Anwohnerschaft, die in einen Mediationsprozess mündeten, der von der WerkStadt für Beteiligung durchgeführt wurde. Ähnlich wie beim Libeskind Mediaprojekt wurde kein B-Plan verabschiedet. Jetzt liegt ein neuer Architektenentwurf vor, in dem die Anliegen der Bevölkerung berücksichtigt wurden. Der zuständige Ortsbeirat ist von dem Entwurf angetan, die Anwohnenden sind nach wie vor etwas skeptisch. Das Alexanderhaus kann damit als Beispiel dafür gelten, dass Einspruch sinnvoll ist.

3.3 Lage der Ortsbeiräte – Bericht aus dem Workshop

Es gibt keine Neuigkeiten. Es wird weiterhin auf den Bericht von Prof. Franzke gewartet.

3.4 Pirschheide

Herr Oberstädt berichtet, dass sich das Land Brandenburg hinsichtlich des Erwerbs des Grundstücks wohl auf Potsdam zubewegt. Dadurch scheint Bewegung in das Thema zu kommen. Der Hinweis kam von Herrn Wolfram auf der Veranstaltung zum Libeskind Mediaprojekt.

3.5 Staudenhof

Herr zur Nieden berichtet, dass es zum Staudenhof eine Kundgebung vor dem Stadthaus gegeben hat. Der Staudenhof soll erhalten bleiben und weiterentwickelt werden. Geplant ist eine Aufstockung, damit er wirtschaftlicher wird. Es steht ein ökologischer Umbau im Vordergrund, durch den die graue Energie (bereits in der Baumasse enthaltene Energie) zu großen Teilen erhalten bleiben soll. Solch ein Vorgehen sei vorbildlich für zukünftige Stadtentwicklungsverfahren.

Es bleibt abzuwarten, ob und wie sich der Beteiligungsrat in die Entwicklung des Staudenhofs einbringen soll.

4 Smart City Projekt – Bericht aus dem Workshop

Frau Samuelson und Herr Marquardt berichten aus dem Smart City Workshop. Insgesamt haben ca. 80 Personen an dem Workshop teilgenommen, unter anderem auch der OBM. Ziel des Workshops war es, die Ergebnisse der Umfrage vorzustellen, in der erfragt wurde, was die Potsdamer:innen unter Smart City verstehen und was sie sich wünschen. Die Rückmeldungen dienen der Verwaltung und der Smart City AG als Grundlage, um Vorschläge für die Smart City Strategie zu formulieren. Im Mai/Juni werden diese Vorschläge als Vorlage zur Abstimmung in Stadtverwaltung gegeben, um auf weitere Fördermittel der KfW zugreifen zu können.

Frau Samuelson berichtet, dass die Ergebnisse der Smart City Umfrage sehr interessant sind und sie nach der Veröffentlichung auch in einer Sitzung des BR vorgestellt werden sollten. Die

Umfrage gibt unter anderem Aufschluss darüber, was sich die Befragten für Potsdam wünschen, welche Beteiligungsformate gelebt und welche noch bekannter gemacht werden müssen? Die Umfrage wird voraussichtlich Ende Januar 2023 veröffentlicht.

Im Workshop stand der Wissenstransfer im Vordergrund: Wie kann das vorhandene Wissen eingebunden werden? Hierfür sollen Möglichkeiten geschaffen werden, um motivierte Akteur:innen einzubinden. Die AG Smart City ist bei der Bearbeitung dieser Aufgabe auf einem guten Weg. Innerhalb des Workshops wurden beim Austausch schon konkrete Ideen von Bürger:innen geäußert. So wurden unter anderem die Idee geäußert, Laternen smarter neuzubauen, damit sie weniger Strom verbrauchen und zusätzlich mit Modulen für Telekommunikation ausgestattet werden. Dadurch könnte die teilweise umstrittene Errichtung von Sendemasten für den Mobilfunk überflüssig werden.

Der Ablauf und Austausch auf der Veranstaltung waren insgesamt sehr gut. Leider hat die Uhrzeit (16.00 – 20.00 Uhr) die Teilnahme vieler Interessierter verhindert. Es stellt sich deshalb die Frage, wie noch breiter beteiligt werden kann und welche Formate dafür geeignet sind. Es gibt derzeit noch viele Akteur:innen, die sich in den Themenfeld Smart City erst orientieren müssen. Die übergeordnete Koordination des Projekts liegt primär bei der AG Smart City, die auch als Schnittstelle zur Stadtgesellschaft und anderen Akteur:innen dient. Die Anbindung insbesondere an die Bürger:innen kann noch verbessert werden. Hierzu sollte der Beteiligungsbeirat beraten.

Neben den fünf konkreten Projekten, die nun in die Umsetzung kommen, wurden andere Ideen, wie zum Beispiel „Gieß den Kiez“ angeregt. Die gute Idee aus Berlin ist dort wenig erfolgreich, was hauptsächlich an der mangelnden Motivation der Einwohnerschaft liegt, die Bäume zu gießen. Eine Gamifizierung wurde dort nicht mitgedacht. Es wird deutlich, dass für eine erfolgreiche Umsetzung der konkreten Smart City Projekte die Schnittstelle zu den Bürger:innen sehr wichtig ist. Solche Konzepte könnten durch den BR begleitet werden. Zum Beispiel durch die Schaffung von Anreizen, um die Bäume zu gießen, wie beispielweise kostenlose Nutzung des ÖPNV oder freier Eintritt ins Schwimmbad. Ein Baumkataster soll innerhalb von 4 Jahren entstehen, eine schnellere Lösung wird angedacht. Hier könnte auch die Nutzung von Citizen Science Ansätzen hilfreich sein.

Es gibt weitere Projekte, wo die Empfehlungen des BR wichtig sind, weil die AG diese Perspektive nicht vornehmlich betrachtet: Ein Beispiel hier ist die Frage, wie Smart City Projekte konkret die Beteiligung in Potsdam verbessern können.

Auch könnte eine bessere Einbindung der Potsdamer Beirat und hierbei insbesondere des Klimarats in die Projekte der Landeshaupt eine mögliche Aufgabe für den BR sein. Dabei sind verschiedene Fragen zu klären: Wie können Beiräte in Potsdam besser konstruiert werden? Wie kann Wertschätzung besser gelingen? Wie kann grundsätzlich das Engagement gesteigert werden? Um diese Fragen besser einschätzen zu können, müsste der BR in einen engeren Austausch mit den Beiräten der Stadt treten. Dabei sollte geklärt werden, was die Beiräte leisten und wie sie in ihrer Arbeit besser unterstützt werden können. In 2-3 Sitzungen im Jahr 2023 könnte der Frage nachgegangen werden, welche Potenziale es für die Beiräte im Bereich der Partizipation gibt.

Es wird auch eine Beratung zu Methoden der Beteiligung durch den BR vorgeschlagen. Herr Bach äußert, dass dies nicht so einfach ist, da die Methodenberatung ein recht komplexer Gegenstand ist. Er verweist auf die nächste Schulung zu den Grundsätzen der Beteiligung in Potsdam. Auf dieser Grundlage könnte der BR vorhanden Prozesse mit den Grundsätzen abgleichen und gegebenenfalls Empfehlungen aussprechen. Herr Bach empfiehlt, die Schulung abzuwarten und dann über das weitere Vorgehen zu beratschlagen.

5 Organisatorisches

5.1 Termine für die Sitzung der BR 2023

Folgende Termine sind für die Sitzungen des BR im ersten Halbjahr 2023 beschlossen worden: 12 Januar, 16 Februar und 09. März. Da die vorgeschlagenen Termine für April aufgrund der Osterferien nicht gepasst haben, wird Herr Bach für die Januarsitzung weitere Terminvorschläge für April, Mai und Juni 2023 vorschlagen.

5.2 Aktualisierung des Mailverteilers

Herr Binder muss noch in den Mailverteiler des Beteiligungsrats aufgenommen werden.

5.3 Nächster Sitzungstermin

Die nächste Sitzung findet am 12. Januar im Treffpunkt Freizeit statt.

Anhang

a. Dokumentation Rückmeldung zum Bürgerhaushalt 2022

Left Column (marked with a circled +):

- präsenter ÖA!
- Ansprache sehr gut → aber
- Filterfunktion
- Grundidee ist super!

Right Column (marked with a circled arrow):

- Verfahren ^{zu} komplex
- Online Abstimmung unübersichtlich → zu kompliziert → weniger Stimmen
- Stichworte zu Vorschlägen (Hashtag, Piktogramm)
- Auswertung: Was wurde beschlossen + umgesetzt
- zu viel Information zum Prozess
- langfristiger/komplizierter Anmeldeprozess
- zwei Votierungen verwirrend
- Veranstaltung in Stadtteilen
- umgekehrte Maßnahme kennzeichnen
- Kombination aus Zustimmung und Ablehnung
↳ systematisch nicht kohärent
- Filter, der hilft Vorschläge zu finden die man gut findet

Annotations:

- A line connects "Ansprache sehr gut" to "Kompliziert".
- The word "besser" is written next to "langfristiger/komplizierter Anmeldeprozess" with an arrow pointing to it.
- The word "Strukturierten" is written below "besser".

b. Prozessmonitor

Beteiligungsrat LHP
Sitzung: 08.12.2022
Prozessmonitor der WfB
Stand: 06.12.2022



WerkStadt für
Beteiligung
Potsdam mitgestalten



Legende

Prozessbezeichnung

1. Prozessgegenstand
2. Prozessbeteiligte
3. Stand und nächste Schritte
4. Rolle der WerkStadt für Beteiligung
5. Status: ■ läuft ■ pausiert

1. Schlaatz 2030

1. Im Zuge der Fortsetzung des Förderprogramms „Soziale Stadt“ für den Stadtteil Schlaatz wird ein Konzept zur zukünftigen Partizipation der Einwohner:innen entwickelt (Drucksachenummer: 21/SVV/0066).
2. Zuständige Sachbearbeiter:innen im Geschäftsbereich 4 der Verwaltung, Wohnungsunternehmen in „Bündnis für den Schlaatz“, Träger vor Ort, Einwohner:innen, Planlabor (Kollektiv Stadtsucht), Stadtkontor, Luchterhand Verfahrensbetreuer
3. In einer dritten Dialogrunde wurden Beiträge von Einwohner:innen aufgenommen und ausgewertet. Die Ergebnisse sind in die Entscheidungen der Jury eingeflossen. Anschließend wurde eine öffentliche Ausstellung der aktuellen Planungen im Bürgerhaus am Schlaatz durchgeführt. Beim Abschlussdialog am 8.10. wurde der finale Masterplan präsentiert und die darin eingeflossenen Beteiligungsergebnisse aufgeführt. Die WerkStadt hat berät und begleitet die Vorhabenträger:innen und Akteur:innen bei dem Prozess Schlaatz 2030.
4. ■ Status: läuft

2. Netzwerk Waldstadt

1. Auf Beschluss der Stadtverordneten (DS 20/SVV/0256) und auf Initiative von Aktiven vor Ort ist für Waldstadt (1, 2 und 3) im Zuge eines Beteiligungsprozesses vor Ort ein Konzept für die Einrichtung einer hauptamtlichen und aus Zuwendungen der LHP finanzierten Koordination zur Unterstützung von bürgerschaftlichem-ehrenamtlichem Engagement und Gemeinwesenarbeit entwickelt worden.
2. Beteiligt sind eine Vielzahl von Trägern vor Ort, die im Netzwerk für EINE Waldstadt organisiert sind sowie der Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration – hier insbesondere die Koordinierungsstelle der Nachbarschafts- und Begegnungshäuser. Als Ergebnis des Prozesses gründet sich aus dem Netzwerk heraus zudem die Trägergemeinschaft „Stadtteilkoordination für EINE Waldstadt“.
3. Der Erarbeitungs- und der Gründungsprozess der Trägergemeinschaft konnte im Oktober 2021 abgeschlossen werden. Auf dieser Basis wurde durch die

Trägerschaft an die Verwaltung ein Zuwendungsantrag gestellt, der positiv beschieden wurde, sodass die Stadtteilkoordination zum Jahresanfang 2022 ihre Arbeit aufnehmen konnte. Das Jahr 2022 kann als Start – und Aufbauphase der Stadtteilkoordination in Waldstadt betrachtet werden.

4. Die WerkStadt moderierte und gestaltete den Prozess und berät nach Bedarf auch weiterhin die Akteur:innen. Die Akteur:innen werden bei den Gesprächen mit der LHP begleitet und bei der Einrichtung der Trägerschaft sowie im Laufe der Aufbauphase der Stadtteilkoordination beraten.
5. ■ Status: läuft

3. Strategiegruppe Rechenzentrum

1. Auf Initiative des Oberbürgermeisters soll für das Grundstück des durch die „Stiftung für den Wiederaufbau der Garnisonkirche“ geplanten Kirchenschiffes im Zuge eines 4 stufigen Prozesses gemeinsam mit der Stiftung und den Nutzer:innen des Rechenzentrums (inklusive des FÜR e.V.s) Konzepte für die inhaltliche Nutzung und dem folgend für mögliche Gestaltungen entwickelt werden. Hierzu ist in Phase 2 ein „Design Thinking“ Prozess angestoßen worden, der von der Hasso Plattner Institut - School of Design Thinking betreut wurde. Näheres findet sich im RIS unter der Vorlagenummer: 20/SVV/1386. Gegenwärtig wird Phase drei des Prozesses vorbereitet, wobei hierzu von Seiten des Büros des Oberbürgermeisters eine Machbarkeitsstudie für mögliche Architekturen vor Ort auf Basis der bisherigen Prozessergebnisse in Planung ist. Gleichzeitig soll durch ein Rechtsgutachten geklärt werden, welche möglichen Szenarien sich hinsichtlich des Grundstücks der Kirche ergeben könnten, sollte zum Beispiel der Kirchturm nicht fertiggestellt werden können und anderes. Das Gutachten wurde im August vorgelegt (DS 22/SVV/0722) und hieraus ergibt sich die Lage, dass zur weiteren Verfolgung des beschriebenen Prozesses (Stichwort „Haus der Demokratie“) die Stiftung ihre Satzung dahingehend ändern müsste, dass sie auf die zukünftig angestrebte Errichtung des Schiffes der Garnisonkirche verzichtet. Andernfalls wäre die Verfügbarkeit des betreffenden Grundstückes für die Zwecke der LHP nicht herstellbar. Dies beträfe auch jene Fläche, auf der Anteilig das Rechenzentrum steht (ca. 18% des Grundstückes im Eigentum der Garnisonkirche). Hierzu möchte der OBM in der kommenden Sitzung des Kuratoriums der Stiftung (November 2022) eine Klärung anstoßen. Der weitere Verlauf des Prozesses hängt stark von ebenjener Klärung ab. Da die Sitzung des Kuratoriums noch keine abschließenden Ergebnisse erbracht hat, ist eine dort angesetzte Klausur abzuwarten.
2. Beteiligt sind das Büro des Oberbürgermeisters, die Stiftung Garnisonkirche, die Nutzer:innen des Rechenzentrums.
3. Für die Nutzer:innen des Rechenzentrum in ihrer Vielfältigkeit ist die Teilnahme an diesem Prozess neben der Beteiligung an dem Prozess zur Ausgestaltung des neuen Kreativquartiers in der Nachbarschaft mit vielen Herausforderungen und großem zeitlichen Aufwand verbunden. Daher haben diese die WerkStadt um eine ständige Begleitung und Beratung gebeten. Hierzu finden nunmehr in 14 tägigen Abständen Treffen statt. Zudem wird nach Bedarf auch zwischenzeitlich in Coachings oder Supervisionen durch die WerkStadt für Beteiligung unterstützt.
4. Die WerkStadt für Beteiligung ist in beratender und begleitender Rolle eingebunden.
5. ■ Status: läuft

4. WerkStadt-Bericht

1. Die WerkStadt für Beteiligung hat sich zur Aufgabe gemacht einen Bericht der zurückliegenden Jahre zu erstellen. Der Bericht hat das Ziel, Nichtfachpublikum Einblicke in die Arbeit der Einrichtung zu geben. Angestrebt wird die Publikation zum Ende des Jahres 2022.
2. Mitarbeiter:innen der internen und externen WerkStadt für Beteiligung
3. Die inhaltliche Struktur des Berichts ist abgestimmt und liegt vor. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden die finalen Texte erarbeitet.
4. Die WerkStadt ist in federführender Rolle für die Erstellung des Berichtsinhalts zuständig.
5. ■ Status: läuft

5. Kulturpolitische Strategie

1. Die LHP gibt sich seit vielen Jahren Kulturpolitische Leitlinien, um die Gestaltung der Förderpolitiken im Bereich Kultur konzeptionell zu verankern. Dazu gehört ein Prozess, in dem die Leitlinien regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden. In dem nun angestoßenen Prozess geht es um die Neuausrichtung der kulturpolitischen Strategie inklusive der Entwicklung von korrespondierenden Leitlinien.
2. Fachbereich 24, Kultur und Museum (Projektkoordination und Begleitung des Forschungsprozesses), die Fachhochschule Potsdam Kulturarbeit (wissenschaftliche Projektleitung)
3. Der Prozess befindet sich in der Beteiligungsphase. Im Rahmen von AGs und Themenworkshops wird insbesondere kulturpolitischen Akteur:innen ermöglicht, an der kulturpolitischen Strategie mitzuwirken. Im Rahmen der Beteiligungsphase fanden u.a. Fokusgruppengespräche, ein Runder Tisch, eine Online-Befragung von Jugendlichen und Befragungen von Kulturaktiven via Mail statt. Die Strategiegruppe begleitet den Gesamtprozess und gibt Rückmeldung zu anstehenden Planungsschritten. Zum Abschluss dieser Beteiligungsphase wird es eine (online) Plenumsveranstaltung am 18.11.2022 von 17 bis 20.30 Uhr geben und richtet sich an die Kulturakteur:innen Potsdams. Um Anmeldung per Mail bis zum 15.11.2022 wird gebeten (Anmeldung: oreta.dadalau@rathaus.potsdam.de) Die Ergebnisse des Plenums werden durch das Projektteam und die Mitwirkung der Strategiegruppe im weiteren Prozess fachlich analysiert und in die Kulturpolitischen Strategien und Maßnahmen übertragen. Die Strategiegruppe trifft sich wieder am 10.01.2022.
4. Die WerkStadt berät den zuständigen Fachbereich 24 und den Kooperationspartner der FHP insbesondere bei der Planung und Durchführung in beteiligungsrelevanten Kontexten im Gesamtprozess (Bsp. Leistungsbeschreibung für Planung und Steuerung Gesamtprozess; Moderation etc.) Zudem nimmt die WfB an regelmäßigen Treffen der eingerichteten Strategiegruppe beratend teil.
5. ■ Status: läuft

6. Wohnungspolitisches Konzept

1. Das Wohnungspolitische Konzept soll fortgeschrieben werden. Bei der Erarbeitung der Inhalte sollen organisierte Gruppen und Einwohner:innen die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen. Neben verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen sollen in mehreren Dialogforen die Ergebnisse und Ideen diskutiert werden, damit sie Eingang in die Konzeptarbeit finden. Für die Durchführung dieser Aufgaben wurde ein externer Dienstleister verpflichtet.
2. Fachbereich 39 Wohnen, Arbeit und Integration, Stadtentwicklung
3. Gegenwärtig wird die genaue Abstimmung und Prozessplanung mit dem Auftragnehmer und dem beteiligten Fachbereich zur Durchführung der Beteiligung vorgenommen.
4. Die WerkStadt berät den zuständigen Fachbereich bei der Planung und Umsetzung der Beteiligung.
5. ■ Status: läuft

7. Stadtteilnetzwerk Potsdam West

1. Das Stadtteilnetzwerk Potsdam West leistet seit Jahren wertvolle Nachbarschaftsarbeit. Die Planungen zur Sanierung des „Lottenhofs“ stellen das Netzwerk vor neue Herausforderungen und Aufgaben im Hinblick auf Beteiligung. Das Stadtteilnetzwerk erörtert die relevanten Fragen die sich inhaltlich, organisatorisch und strukturell daraus ergeben.
2. Vorstandsmitglieder, Hauptamtliche und Ehrenamtler:innen im Stadtteilnetzwerk Potsdam West
3. Mit Begleitung der WerkStadt für Beteiligung wurde eine Klausur durchgeführt in der die aktuellen Fragen und Herausforderungen identifiziert wurden. Weitere Beratungstreffen sind geplant.
4. Die WerkStadt für Beteiligung begleitet und berät das Stadtteilnetzwerk in ihrem Strukturierungsprozess.
5. ■ Status: läuft

8. Scholle 51

1. Die Scholle 51 ist ein Kunst- und Atelierhaus in der Geschwister-Scholl-Straße 51 in Potsdam-West. Nach einem langjährigen politischen Prozess konnten der Scholle51 Hausverein das Gebäude erwerben und dessen Bestand über eine Änderung des vor Ort geltenden Bebauungsplans abgesichert werden. Nun muss der Hausverein in Eigenverantwortung und aus eigenen Mitteln eine umfängliche Sanierung des Gebäudes durchführen, um es als Raum für Kunst- und Kultur im Stadtteil langfristig nutzbar zu machen und alle diesbezüglichen bautechnischen Auflagen zu erfüllen. Dies stellt den Verein und dessen Unterstützer:innen vor große Herausforderungen und macht intensive Prozesse der Selbstorganisation notwendig.
2. Hausverein Scholle51 und Unterstützer:innen

Beteiligungsrat LHP
Sitzung: 08.12.2022
Prozessmonitor der WfB
Stand: 06.12.2022



**WerkStadt für
Beteiligung**
Potsdam mitgestalten



3. Jüngst konnten alle Nutzungen im Haus in Ausweichquartiere umziehen, um Baufreiheit für die nun anstehenden Sanierungsarbeiten herzustellen. Die Arbeiten sollen innerhalb weniger Monate durchgeführt werden.
4. Die WerkStadt begleitet und berät den Hausverein und seine Mitglieder sowie deren Unterstützer:innen in regelmäßigen Supervisionsformaten und unterstützt dadurch deren Prozesse der Selbstorganisation.
5. Status: ■ läuft